

LANDESGALERIE
NIEDERÖSTERREICH
STATE GALLERY OF
LOWER AUSTRIA



Pre-Opening ARCHITEKTUR PUR: **Fr, 01.–So, 03. März 2019**
Grand Opening: **Sa, 25.–So, 26. Mai 2019**



Die Landesgalerie Niederösterreich Ein neues Museum für das österreichische Kunstschaffen

Am 25. und 26. Mai 2019 eröffnet die Landesgalerie Niederösterreich als neues Museum für das österreichische Kunstschaffen. Sie wird damit zum Zentrum der Kunstmeile Krems, die mit ihren Ausstellungshäusern Kunsthalle Krems, Karikaturmuseum Krems und Forum Frohner vom Minoritenplatz in Stein über den Museumsplatz bis zur Dominikanerkirche in Krems reicht.

Mit 3.000 m² Ausstellungsfläche erstreckt sich das neue Ausstellungshaus auf fünf Ebenen und ist über das Untergeschoss mit der Kunsthalle Krems verbunden. Das Ausstellungsprogramm verbindet die Bestände der Landessammlungen Niederösterreich mit wichtigen Privatsammlungen – darunter etwa jene von Ernst Ploil und Helmut Zambo – und reagiert mit Themen- und Personalausstellungen auf Fragen der Gegenwart. Die Lebensrealität der Menschen ist Dreh- und Angelpunkt des Programms, das sämtliche Kunstgattungen umfasst und das Alte mit dem Neuen in Dialog setzt.

Das neue Museum spiegelt Niederösterreich als Kunstlandschaft wider, die das europäische Kunstschaffen im Zusammenspiel mit Wien und den Nachbarländern einzigartig bereichert. Bis heute bildet sie den Lebensraum herausragender Künstlerinnen und Künstler.

Auch architektonisch ist das neue Kunstmuseum der Vorarlberger Architekten Bernhard und Stefan Marte mit seiner einzigartigen Drehung ein Ausdruck der Gegenwart. Die einladende Atmosphäre und der offene, kommunikationsfördernde Charakter des Hauses weisen die Landesgalerie Niederösterreich als Besucherzentrum der Kunstmeile Krems aus und machen das Haus zu einem einzigartigen Treffpunkt am Tor zur Wachau.

Pre-Opening: Fr, 01.–So, 03. März 2019
Grand Opening: Sa, 25.–So, 26. Mai 2019

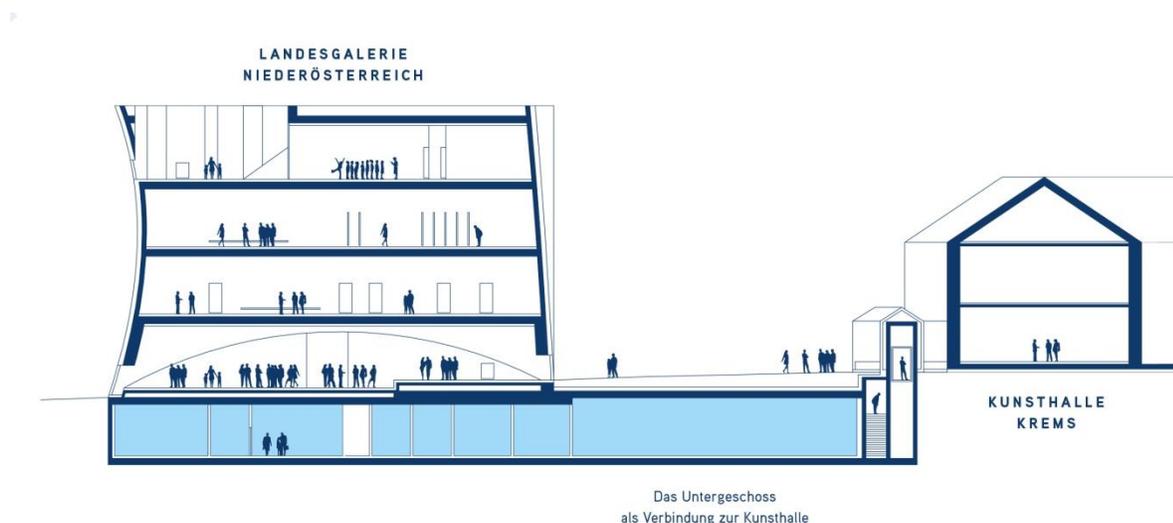




DIE ARCHITEKTUR DER LANDESGALERIE NIEDERÖSTERREICH

„Die malerischen Altstädte von Krems und Stein sind für mich einfach großartig“, betont **Architekt Bernhard Marte**. „Hier bauen zu dürfen empfinde ich als großes Geschenk. Unser Grundsatz lautet Aufgabenstellungen immer neu zu denken, dabei vom jeweiligen Ort und seinen Besonderheiten auszugehen und sich dabei auf das Wesentliche zu reduzieren.“ Die emotionale Nähe zu den Leistungen vergangener Jahrhunderte hat zu einem Entwurf geführt, der sich kühn in das Stadtbild einfügt. Der zentrale Akzent der Landesgalerie Niederösterreich ist ihre architektonische Drehung, die zwei Bewegungsrichtungen – zum historischen Stadtkern und zur Donau – an jenem Ort verbindet, wo der Besucher den Raum der Kunstmeile Krems künftig erschließen wird.

Die Landesgalerie Niederösterreich öffnet sich dem Besucher mit weiten, lichtdurchfluteten Bögen, die den Auftakt des Museumsbesuchs bilden. Insgesamt stehen 3.000 m² Ausstellungsfläche zur Verfügung. Der Parcours führt durch den viergeschossigen Neubau zum Präsentationsbereich im Untergeschoss und verbindet dort das Museum mit der Kunsthalle Krems.



Im Juni 2016 erfolgte der Spatenstich. Im Jänner 2017 wurden archäologische Bodenfunde freigelegt. Im März 2018 wurde die Dachgleiche erreicht und im Oktober 2018 wurde die letzte von 7.200 Schindeln an der Fassade angebracht.

Die Fassade wurde mit **matten, silbergrauen Zinkschindeln** der Firma VMZINC verkleidet. Die Wahl der Schindeln erfolgte nach sorgfältiger Bewitterung, bei der fünf unterschiedliche Muster von Zinkschindeln hinsichtlich ihrer Wetterbeständigkeit und Langlebigkeit über Monate hinweg geprüft wurden. Auch die optimale Verträglichkeit mit den Vorgaben des Welterbes Wachau wurde bei der Prüfung berücksichtigt. Die Ausführung lag bei der niederösterreichischen Firma Heinrich Renner GmbH. Insgesamt wurden rund 7.200 Schindeln verarbeitet. Zink, ein sehr widerstandsfähiges und dauerhaftes Material, wurde auf Grund der guten Verformbarkeit und seiner guten Energiebilanz gewählt. Es setzt eine Patina an, die wie eine Schutzschicht wirkt und eine wartungsfreie Oberfläche bildet. Die Anbringung der Zinkschindeln erfolgte in Blöcken jeweils Stockwerk für Stockwerk, von oben beginnend.





STIMMEN

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner über die Landesgalerie Niederösterreich: *„Die Landesgalerie Niederösterreich ist der herausragendste Museumsneubau in Österreich der letzten Jahre und wird die Kunstschätze der Landessammlungen in spannenden Ausstellungen präsentieren. Mit ihrer einzigartigen Architektur entsteht hier ein neues Schmuckstück in kristalliner Form vor den Toren der Wachau – eine Kulturlandschaft mit ihrer jahrtausendealten Geschichte die um den neuen Museumsbau bereichert wird. Damit werden die Kompetenzen im Land gebündelt, kulturtouristische und wirtschaftliche Impulse ausgelöst und reizvolle Begegnungsorte für Einheimische, aber auch für nationale und internationale Gäste geschaffen.“*

Christian Bauer, künstlerischer Direktor der Landesgalerie Niederösterreich, über das neue Museum in Krems: *„Mit ihrer Architektur prägt die Landesgalerie Niederösterreich die einzigartige Landschaft am Tor zum Weltkulturerbe Wachau maßgeblich. Sie ist eine Bildikone des Landes, nicht zuletzt aber ein Zeichen der Gegenwart in Krems, das auf eine bedeutende Kunstgeschichte zurückblickt. Als tänzerische Skulptur fügt sich das Museum selbstbewusst, doch auch mit Sensibilität und Leichtigkeit in die Architekturgeschichte der Stadt und die umgebende Landschaft ein. Wir freuen uns darauf, das einmalige Erlebnis dieser Architektur mit der Bevölkerung teilen zu dürfen.“*

Dietrich Neumann, Professor für Architektur und Stadtplanung, Brown University: *„Dem Neubau der Landesgalerie Niederösterreich der Architekten Stefan und Bernhard Marte gelingt etwas Einzigartiges: eine überzeugende Verbindung von Monumentalität und Leichtigkeit, Geschlossenheit und Transparenz. Selten hat ein Bau die Dynamik eines Standortes so überzeugend umgesetzt – er wendet sich buchstäblich um, nimmt die Bewegung des Flusses auf, den fließenden Verkehr, die Spannung zwischen Stein und Krems. Man liest den Bau unweigerlich als Resultat von Bewegung, nämlich der Verdrehung eines Kubus, der nun aufgeladen ist mit kinetischer Energie. Ein perfektes Sinnbild für die Spannung bei der Auseinandersetzung mit herausfordernder, moderner Kunst.“*

Günther Oberhollenzer, Kurator der Landesgalerie Niederösterreich: *„Die Bögen mit den sphärisch gekrümmten Gläsern stehen für Offenheit und Durchlässigkeit. So soll auch das inhaltliche Programm sein: nahe bei den Menschen und neugierig machend.“*

Kristin Feireiss, Mitbegründerin des Aedes-Architekturforums: *„Die Zahl der Museumsbesucher ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Diese Entwicklung liegt nicht nur an spektakulären Museumsbauten, sondern ebenso an innovativen, die Besucher aktiv einbeziehenden Ausstellungs- und Vermittlungskonzepten. Ohne Museen, die uns durch die ausgestellten Exponate einen Einblick in die Kultur- und Geistesgeschichte bis in die heutige Zeit geben, würden wir den Kontakt zu unserer gesellschaftlichen wie kulturellen Identität verlieren, die immer auch unsere Zukunft bestimmt.“*

Elke Delugan-Meissl, Jury-Vorsitzende im Architektur-Wettbewerb: *„Das Projekt überzeugt durch das ausgewogene Verhältnis zwischen Bebauung und Freiraum in einer städtebaulich komplexen Situation. Flankiert von zwei Museen, einer wichtigen Verkehrsrelation sowie dem Übergang zum Stadtteil Stein reagiert das Projekt durch seine Setzung und seine Konfiguration auf die inhaltlichen sowie kontextualen Rahmenbedingungen – und zwar auf eine gewandte, selbstverständliche Art und Weise.“*





DER ARCHITEKTURWETTBEWERB

Die hochkarätige Jury des EU-weiten Wettbewerbs beurteilte den Entwurf von marte.marte einstimmig als überzeugendste Antwort auf die Aufgabenstellung. Die Juryvorsitzende Arch. DI Elke Delugan-Meissl fasste die Qualität des Beitrags zusammen:

„Den Entwurf von marte.marte hat die Jury einstimmig als überzeugendste Antwort auf die Aufgabenstellung gesehen. Mit großer Präzision wird eine Landmark, eine tänzerische Skulptur, geschaffen, die durch Signifikanz und Eigenständigkeit besticht sowie den Stadtraum neu choreografiert. Das Projekt überzeugt durch ein gelungenes Verhältnis von Bebauung und Freiraum. Diese Spannung wird in der Gestaltbildung des Neubaus durch Verdrehung der Geschoße, durch das homogene Erscheinungsbild einer Metallschuppenfassade, irisierend wie ein Paillettenkleid, verstärkt. Innenraum und Umraum treten in Wechselbeziehung, lassen das Ausstellungsgebäude von jedem Blickpunkt aus neu erscheinen, eröffnen vielfältigste Blickbeziehungen für Besucher sowie für die Bewohner von Krems.“

Wettbewerbsart	offener zweistufiger Realisierungswettbewerb mit anschließendem Verhandlungsverfahren im Oberschwellenbereich (EU-weit)
Machbarkeitsstudie	Team Depisch – TDC ZT GmbH
Verfahrensbüro	Harrer Schneider Rechtsanwälte GmbH/ ZT Hinterleitner
Konstituierende Sitzung Preisgericht	16. Juni 2014
Vorsitz Preisgericht	Arch. DI Elke Delugan-Meissl
Stellvertretender Vorsitz Preisgericht	Prof. Peter Baum
Jurysitzung Verfahrensstufe 1	22. und 23. Oktober 2014
Anzahl der eingereichten Wettbewerbsprojekte	59 Projekte
Jurysitzung Verfahrensstufe 2	11. Februar 2015
Abschluss Verhandlungsverfahren	April 2015

PROJEKTDATEN SIEGERPROJEKT

Architekturbüro	marte.marte architects
Konstruktionsart	Stahlbetonskelettbau mit tragendem Kern
Fassade	mehrschalige, hochgedämmte Fassade mit Zinkschindeln als Oberfläche
Ausstellungsfläche	ca. 3.000 m ²
Anzahl der Geschoße	Untergeschoß mit Durchgang zur Kunsthalle, Erdgeschoss, drei Obergeschosse
Mehrwert im Betrieb	betriebliche Synergien mit Kunsthalle Krems und Karikaturmuseum Krems durch zentralen Leitstand und Harmonisierung der Haustechniksysteme





ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Bauherr	ARTES Grundstücksvermietung GmbH
Projektauftraggeber	Amt der NÖ Landesregierung: → Abteilung Gebäudeverwaltung → Abteilung Kunst und Kultur
Architekturbüro	marte.marte architects (Bernhard Marte und Stefan Marte, Projektleitung Alexandra Grups)
Projektsteuerung	HYPO NOE Real Consult GmbH
Betreiber	Kunstmeile Krems Betriebs GmbH
Gesamtkosten	35 Mio. EUR

ZUR ARCHITEKTUR

Konstruktionsart	Stahlbetonskelettbau mit tragendem Kern
Grundstücksfläche	2.500 m ²
Grundrissfläche des Kubus	Ca. 33 x 33 m im Erdgeschoss (nach oben verjüngt)
Höhe des Kubus	Ca. 21,5 m
Fassade	mehrschalige, hochgedämmte Fassade mit 7.200 Titan-Zinkschindeln als Oberfläche
Ausstellungsfläche	ca. 3.000 m ²
Anzahl der Geschoße	Untergeschoss mit Durchgang zur Kunsthalle Krems, Erdgeschoss (mit Shop und Gastronomie), drei Obergeschosse
Erschließung	2 Stiegenhäuser in einem Kern mit ca. 128 Stufen vom Keller auf die Dachterrasse 1 Personenlift und 1 Lastenlift

MEILENSTEINE

27. März 2014	Landtagsbeschluss
17. April 2015	Abschluss Architekturwettbewerb
04. Juni 2016	Spatenstich
Jänner 2017	Archäologische Bodenfunde auf der Baustelle
März 2017	Wiederaufnahme der Bauarbeiten
Juni 2017	Baubeginn Hochbau
14. März 2018	Dachgleiche
April 2018	Beginn der Montage der Zinkschindeln an die Fassade
16. Oktober 2018	Fertigstellung der Fassade
01./02./03. März 2019	Pre-Opening Architektur PUR
25./26. Mai 2019	Grand Opening mit Eröffnungen von fünf Ausstellungen auf fünf Ebenen mit Werken aus den Landessammlungen Niederösterreich, ergänzt durch wichtige Privatsammlungen





Projektbeteiligtenliste

Bauherr	ARTES Grundstücksvermietung GmbH
Projektauftraggeber	Amt der NÖ Landesregierung: → Abteilung Gebäudeverwaltung → Abteilung Kunst und Kultur
Projektsteuerung	HYPO NOE Real Consult GmbH
Betreiber	Kunstmeile Krems Betriebs GmbH
Architektur Bauplanung	Marte.Marte Architekten ZT GmbH
Planungsmanagement BauKG- Planungskoordination	ATC Ziviltechniker GmbH, Klagenfurt
Statik Infrastruktur	M+G Ingenieure, Feldkirch
Fassadenplanung	KuB Fassadentechnik OG, Schwarzach
Bauphysik	DI Bernhard Weithas GmbH, Lauterach
Brandschutz	Ingenieure Huber GmbH, Weiler
Ausstellungsgestaltung	Merz Merz GmbH & Co KG, Berlin
Küchenplanung	Gastro Plan, Götzis
TGA-Planer	ARGE TGA
Örtliche Bauaufsicht	Dick+Harner GmbH Herbst GmbH, Salzburg
Geotechnik	3P Geotechnik ZT GmbH, Wien
Sicherheitstechnik	Risk Control GmbH, Steyr
Begleitende Kontrolle	FCP Fritsch, Chiari & Partner ZT GmbH, Wien
Örtliche Bauaufsicht	TDC ZT GmbH, Vösendorf
Konsulenten	
	TDC ZT GmbH, Fürstenfeld
	Knollconsult Umweltplanung ZT GmbH, Krems
	Retter & Partner ZT Ges.m.b.H., Krems
	Senftner Vermessung ZT GmbH, St. Pölten
	Herbrich Consult ZT GmbH, Salzburg
	Bogner CC „die Museumsplaner“. Wien
	Risk Control Planungsges.m.H, Steyr
Ausführende Unternehmen	
Baumeister Erdbau	ARGE Porr Bau GmbH + TEERAG ASDAG AG, Wien
Baumeister Rohbau	DYWIDAG Gesellschaft m.b.H., Linz
Glasfassade	SFL technologies GmbH, Stallhofen
Zinkfassade	Heinrich Renner GmbH
Spengler- u. Schwarzdeckerarbeiten	Mössler Bach GmbH, Radenthein
Trockenbauarbeiten	Baierl & Demmelhuber Innenausbau GmbH
Holztüren und Trennwände	Holzbau Tratter GmbH, St. Kanzian
Schlosserarbeiten	Bekehrti GmbH, Furth
Estrichlegerarbeiten	Spoma Parkett und Ausbau, München
TGA – Elektro	Klenk & Meder, Krems
TGA – HKL	Bacon Gebäudetechnik, Linz
TGA – Sanitär	Ledermüller Installationen, Martinsberg
TGA – MSR	Honeywell, Wien
TGA – Aufzug	Flügel & Klement, Wien





MARTE.MARTE ARCHITECTS

Bernhard Marte, geb. 02/1966 in Dornbirn/Vorarlberg

Stefan Marte, geb. 12/1967 in Dornbirn/Vorarlberg

Die Brüder Bernhard und Stefan Marte absolvierten ihr Architekturstudium an der Technischen Universität in Innsbruck. 1993 erfolgte die Gründung des gemeinsamen Büros in Weiler, einer kleinen Rheintalgemeinde in Vorarlberg. Beide engagierten sich im Vorstand der Zentralvereinigung der Architekten Vorarlbergs, Stefan Marte ist seit 2005 Präsident des Vorarlberger Architektur Instituts (VAI). Zahlreiche Wettbewerbserfolge und Auszeichnungen belegten schon früh den Stellenwert dieses jungen Büros, in dem derzeit rund 20 Mitarbeiter/innen beschäftigt sind. 2011 wurde marte.marte im Büroranking von competition online europaweit auf Platz eins gereiht. Neben einer Vielzahl von Privatbauten können die Brüder unter anderem auf eine beachtliche Reihe von prämierten Bauten im Bereich Kultur, Bildung, Infrastruktur und Gesundheit verweisen. Zahlreiche Publikationen und Ausstellungen, u. a. „Concrete Works“ in der Galerie Aedes in Berlin, sowie Jurytätigkeiten im europäischen Wettbewerbswesen zeugen von ihrer Vielseitigkeit. Bernhard und Stefan Marte gewannen zahlreiche internationale Preise, u. a. den Österreichischen Staatspreis für Architektur (2004), den Österreichischen Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit (2006), den red dot award product design (2012), den German Design Award (2014) und mehrere Bauherrenpreise. Außerdem waren sie für den Mies-van-der-Rohe-Preis 2009 nominiert.

Projekte in Bearbeitung (Auswahl)

Landesgalerie Niederösterreich | Krems

Dokumentationszentrum Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung | Berlin

Pädagogische Hochschule Niederösterreich | Baden

Bauten (Auswahl)

Messehallen 9–12 | Dornbirn, 2017

Diözesanmuseum Kärnten | Fresach, 2010/2011

Schaufelschluchtbrücke Ebnit | Dornbirn, 2011/2012

Schutzhütte im Laternsertal | Laterns, 2010/2012

Sonderpädagogisches Zentrum | Dornbirn, 2008/2011

Schulzentrum Grieskirchen | Grieskirchen, 2003/2011

Alfenz-Brücke | Lorüns, 2009/2010

Landessonderschule Mariatal | Kramsach, 2003/2007

Pathologie Landeskrankenhaus | Feldkirch, 2003/2007

Architekturpreise (Auswahl)

German Design Award 2014 | Schutzhütte im Laternsertal

Architizer A+ Award 2014 | Schutzhütte im Laternsertal

Best Architects 14 | Schaufelschluchtbrücke in Dornbirn, Mädchenturm in Dafins



Iconic Award 2013 | Schutzhütte im Laternsertal

Häuser Award 2013 | Die besten Familienhäuser Europas – Mädchenturm in Dafins

red dot award product design 2012 | Schutzhütte im Laternsertal

Piranesi Award 2011 | Alfenz-Brücke, Lorüns

Staatspreis Architektur für Industrie und Gewerbe 2004 | Headquarter SIE

ARCHÄOLOGISCHE FUNDE

Bei den Aushubarbeiten für die Fundamente der Landesgalerie Niederösterreich traten im Winter 2016/17 überraschend in fast 6m Tiefe archäologische Funde zutage. Im Zuge einer vom Bundesdenkmalamt prompt eingeleiteten Rettungsgrabung konnte – trotz der winterlichen Arbeitsbedingungen – ein komplexes System von hölzernen Pfahlreihen zügig freigelegt und dokumentiert werden. Es zeigte sich, dass die Pfähle ursprünglich als Uferbefestigung eines längst verlandeten Seitenarms der Donau, der als Flusshafen ausgebaut war, gedient hatten. Doppelt gesetzte Pfahlreihen können als Reste uferparalleler Anlegestege interpretiert werden, während vorgelagerte Einzelpfähle und Reihen mit großen Abständen vielleicht zum Festmachen von Booten dienten, für die sich allerdings mit einem Bootshaken, einem Holzruder und Metallklammern nur indirekte Nachweise fanden.

Vor ihrer Regulierung Mitte des 19. Jahrhunderts besaß die Donau etliche Seitenarme, die teilweise recht nah an die Stadtmauern von Stein und Krems herankamen. Diese Nähe und die vergleichsweise geringe Strömungsgeschwindigkeit boten ideale Voraussetzungen für einen Hafen. Das dendrochronologisch ermittelte Alter der Holzpfähle liegt zwischen etwa 1250 und 1350 AD, also am Übergang von Hoch- zum Spätmittelalter. Das unterschiedliche Alter der Holzpfähle spiegelt laufende Erneuerungen und Erweiterungen der Anlage wieder, die durch die natürliche Verlagerung der Flussarme und der dazwischenliegenden Schotterinseln nötig waren. Auch das Fundmaterial weist auf einen langen Nutzungszeitraum hin, vom ausgehenden Hochmittelalter bis ins 17. Jahrhundert.

Um dieses wiederentdeckte Kapitel Kremser Stadtgeschichte der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde im Außenbereich der Landesgalerie Niederösterreich eine Info-Station, das „Bodendenkmal“, eingerichtet. Mit Grabungsfotos und Plänen illustrierte Texte und Repliken von Originalfunden geben Auskunft über die Fundgeschichte und die Eckdaten der mittelalterlichen Hafenanlage. Herzstück der Präsentation ist eine App, die über den Handybildschirm ein lebensnahes 3-D Panorama des Kremser Flusshafens eröffnet sowie viele weitere Bilder, Karten und Pläne bereithält.



KEYNOTE ZUM ARCHITEKTUR-TALK am 01.03.2019

Radikal poetisch. Das Prinzip marte.marte

Kristin Feireiss /Ausstellungskuratorin und Mitbegründerin des Architekturforums Aedes in Berlin

Von der Neugierde getrieben, das jüngste und bedeutende Bauwerk im Heimatland der Marte-Brüder in seiner skulpturalen Kraft und Poesie in der Realität zu erleben, startet Kristin Feireiss in ihrer 15-minütigen Keynote den Versuch, den herausragenden Bau der Vorarlberger Architekten in ihrem bisherigen Oeuvre zu verorten, in dem, wie sie es nennt, „System marte.marte“. Ein System, bei dem alles ineinander greift und ohne einander nicht denkbar ist.

2009 stellten marte.marte erstmals im Aedes-Architekturforum aus, als das Büro noch als Geheimtipp galt. Auch der Entwurf der Landesgalerie Niederösterreich wurde dort präsentiert.

Das gesamte gebaute Oeuvre von marte.marte ist integraler Bestandteil und Experimentierfeld ihrer Raum-Forschung, bei der sie innere wie äußere Grenzen ausloten – oft auch um sie zu überschreiten – und so zu bemerkenswerten und überraschenden formalen Lösungen kommen. Die Bauten sind minimalistisch, aber dennoch voller sinnlicher und haptischer Erfahrbarkeit; sie sind monolithisch, entfalten dennoch einen großen räumlichen Reichtum; sie sind radikal in ihrer Architektursprache und fügen sich dennoch harmonisch in den urbanen wie ländlichen Kontext ein, in die benachbarten traditionellen Bauten ebenso wie die umgebende Landschaft. Ein wesentlicher Aspekt, den auch die Architektur der Landesgalerie Niederösterreich auszeichnet, in dem sie mit einer einladenden Geste gen Süden das historische Stadtzentrum zur Donau hin öffnet.

Was aber am Ende – ganz ohne Worte – überzeugt, ist dieser herausragende Museumsbau so wie er da steht am Tor zum UNESCO-Welterbe Wachau.



KÜNSTLERISCHE INTERVENTIONEN ZUR ARCHITEKTUR-ERÖFFNUNG

Zahlreiche Kunstprojekte begleiten die Landesgalerie und bilden einen Akzent, der auf die Architektur wie auch auf Inhalte des neuen Museums Bezug nimmt.

Erwin Redl

Matrix XII Krems (2019)

Lichtinstallation mit blauen LEDs

29,1 x 21,3 x 4,75 m (Länge x Breite x Höhe)

Laufzeit: 02.03.–31.03.2019

Die Lichtinstallation „Matrix XII Krems“ von Erwin Redl wird auf der größten Ausstellungsfläche der Kunstmeile Krems realisiert, die im Untergeschoß die Verbindung der Landesgalerie Niederösterreich mit der Kunsthalle Krems herstellt. Es handelt sich dabei um eine begehbare Lichtskulptur, die – gleichsam als Hommage an die Architektur der Landesgalerie – den Ausstellungsraum durch blaue LED-Leuchten mit einer raumgreifenden schrägen Fläche durchschneidet. Besucherinnen und Besucher durchschreiten den Raum und erleben ein neues geometrisches Beziehungsgefüge, das Herausforderungen für die Sinneswahrnehmung bereithält.

Judith Fegerl und Leo Zogmayer

Im Rahmen von FUNDAMENTAL (einem Projekt der Landesgalerie Niederösterreich nach einem Konzept von Rainer Prohaska) setzen sich Judith Fegerl und Leo Zogmayer in künstlerischen Interventionen mit der Architektur und dem Inhalt der Landesgalerie Niederösterreich auseinander.

Ausgangspunkt für Fegerls Arbeit „Herleitung des Federspiels“ bildete die außergewöhnliche Drehung des Gebäudes. 2017 machte die Künstlerin in einer Präsentation in der Göttweigerhofkapelle (Krems-Stein) mit drei großen Federn aus Bronze die scheinbare kinetische Energie sichtbar. Für die dauerhafte Intervention „anchors“ im Erdgeschoß des Museums definierte sie drei „Druckpunkte“, von denen aus die imaginären Kräfte der Drehung ausgehen. An diesen Stellen setzte sie – als irritiertes wie überraschendes Architekturelement – geometrische Griffe aus Beton in Negativ- und Positiv-Formen ein.

Mit dem im Außenraum in großen Lettern angebrachten Schriftzug „WENN ICH KUNST SAGE MEINE ICH DAS GANZE“ regt Zogmayer zum Nachdenken über die Rolle von Kunst an, er stellt aber auch die Frage, welche Bedeutung Kunst für jeden Menschen persönlich, für ein Museum oder die Gesellschaft haben kann.

Werner Reiterer

Klanginstallation im großen Aufzug der Landesgalerie Niederösterreich, 2019

Werner Reiterer bespielt fast grundsätzlich unübliche Kunsträume. Diesmal wird der große Aufzug des Museums zum Ort der Handlung. In seinen Arbeiten möchte Reiterer Sichtweisen aufbrechen, indem er spielerisch mit Erwartungshaltungen umgeht. Die Klanginstallation im Aufzug setzt sich mit gewohnten Bewegungsrichtungen der Menschheitsgeschichte auseinander, die von Beginn an horizontal erfolgt sind. Erst im letzten Jahrhundert wurde das Fortkommen um die vertikale Dimension erweitert. Reiterer ironisiert diesen Aspekt mit einem Überraschungsmoment für die Besucherinnen und Besucher.

#MyMuseum

Der Hashtag *MyMuseum* vereint das Partizipationsprojekt *#MyMuseum – Meine Landesgalerie Niederösterreich* mit dem eSeL-Projekt *Museum zu Gast* und weiteren partizipativen Aktionen, die im Zuge der Eröffnung des neuen Ausstellungshauses präsentiert werden.

#MyMuseum – Meine Landesgalerie Niederösterreich

Laufzeit: 03.03.–24.03.2019

Beim Partizipationsprojekt *#MyMuseum – Meine Landesgalerie Niederösterreich* konnten alle Interessierten in und um Niederösterreich ihre Wünsche und Erwartungen an das neue Museum gestalterisch zum Ausdruck bringen. Ein Kartonmodell der Landesgalerie Niederösterreich – *der Bernhard* – stand ihnen dafür zur Verfügung. Der *Bernhard*, benannt nach Bernhard Marte von marte.marte, dem Architektenduo der Landesgalerie Niederösterreich, ist ein Modell des Museums aus Karton (Maße ca. 30x30x30 cm). Das Highlight für Kinder und Jugendliche war die große *#MyMuseum*-Schultour: Künstlerischer Direktor Christian Bauer und Kurator Günther Oberhollenzer besuchten im November Schulen in ganz Niederösterreich, um die Bernhards persönlich zu überbringen.

Über 2.000 Personen, davon 1.700 Schüler/innen, haben in zahlreichen Workshops ihren persönlichen Bernhard gestaltet. Noch bevor Werke von Egon Schiele, Oskar Kokoschka und zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern in der Landesgalerie Niederösterreich zu sehen sein werden, wurde das Museum am 03.03.2019 im Rahmen des Pre-Openings für die entstandenen Werke geöffnet.

Bis 24.03.2019 konnten die *Bernhards* dort besichtigt werden. Im Anschluss daran wurde ein Teil der ausgestellten *Bernhards* als Botschafter für das neue Museum entsandt, bis dieses am 25. und 26. Mai 2019 schließlich die Tore öffnet. Die individuell gestalteten Bernhards werden in Geschäften, bei Partnerinstitutionen, aber auch in Wohnzimmern und Schulen Vorfreude auf die Eröffnung im Mai verbreiten.

Weitere Informationen unter: <https://www.landessgalerie-noe.at/de/mymuseum>

Alle *Bernhards* finden Sie hier: <https://www.lgnoe.at/de/news/mymuseum-die-online-galerie>

Videos zu *#MyMuseum* unter: <https://bit.ly/2BHOzqQ>



#My Museum – Museum zu Gast

Die Landesgalerie Niederösterreich zu Gast bei den Kremser/innen

Eine Fotoin szenierung für den öffentlichen Raum von eSeL (Lorenz Seidler)

Das Fotoprojekt von Lorenz „eSeL“ Seidler macht die Funktionen und Rollen eines Museums am Beispiel der zukünftigen Landesgalerie Niederösterreich sichtbar.

„Museum in Residence...“ – vom Museumsdirektor über die Kunstvermittlung, den Kurator, Restaurator/innen, Aufsichtspersonal bis zum Produktionsteam und Ausstellungsaufbau. Die **Mitarbeiter/innen der Landesgalerie Niederösterreich inszenierten sich an ausgewählten Orten mitten in Krems**, um die Spezifika ihrer Arbeit „für die Kunst“ durch Besonderheiten der ausgewählten Plätze ihrer „Gastgeber/innen“ in Krems zu verdeutlichen. In jedem Foto wurden zudem „Fehler“ in Form von Veränderungen vor Ort versteckt, die als zusätzliche „Attribute“ die Arbeitspraxis der porträtierten Person für das Museum verdeutlichen.

Seit Februar 2019 bieten die Fotos als **Plakate und Postkarten im öffentlichen Raum** im Kremser Umfeld, in St. Pölten und Wien sowohl ein ungewöhnliches „Behind the scenes“-Porträt des kommenden Museums als auch ihrer Heimatstadt Krems. eSeL inszeniert das neue Museum – als viel diskutierter „Fremdkörper“ – direkt im Alltag der Stadt und macht neben ihren Mitarbeiter/innen auch die paradoxe Rolle von Kunst als „Teil der Gesellschaft“ sichtbar. Einige Sujets wurden für Indoor-Plakatierung in ausgewählten Locations durch händische Beschriftung von eSeL als „Sprachbilder“ gestaltet. Als erweiterte Wimmelbilder erlauben die Plakate über humorvolle Kommentare erweiterte Ausflüge in die Denkwelten der Kunst.

Beim Pre-Opening der Landesgalerie Niederösterreich erstellte eSeL am 02. und 03. März das letzte Motiv der Serie direkt vor Ort: ein **„dezentrales Gruppenbild“** des zukünftigen Publikums des Museums als digitale Collage aller Besucher/innen am Architektur-Eröffnungswochenende.

Im Rahmen des neuen „Monats der Fotografie“ FOTO WIEN wurde die gesamte Fotoserie erstmals in Wien präsentiert.

Das Projekt Museum zu Gast ist ein Gemeinschaftsprojekt der Landesgalerie Niederösterreich und Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich.

Foto-Projekt von eSeL (Lorenz Seidler)

Assistenz: Juli Augusta, Gesche Heumann

Grafik: Say Say Say Inc.

Weitere Informationen unter: <https://www.lgnoe.at/de/mymuseum>





PRESSEBILDER



Landesgalerie Niederösterreich, 2019
Foto: Faruk Pinjo



Landesgalerie Niederösterreich, 2019

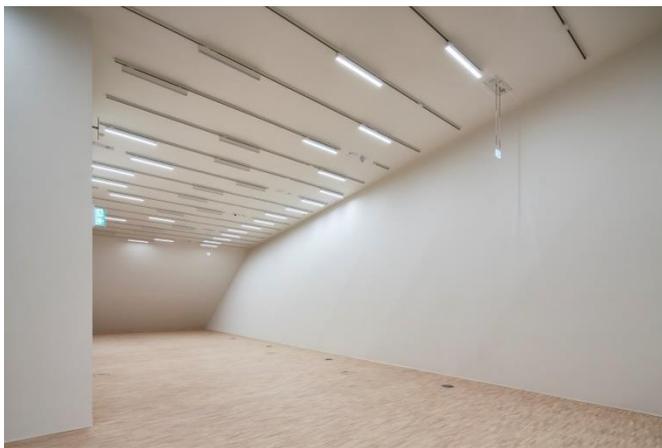


Landesgalerie Niederösterreich, 2018
Foto: LOXPIX





Landesgalerie Niederösterreich, 2019
Foto: Faruk Pinjo



Landesgalerie Niederösterreich, 2019
Foto: Faruk Pinjo



Landesgalerie Niederösterreich, 2019
Foto: Faruk Pinjo

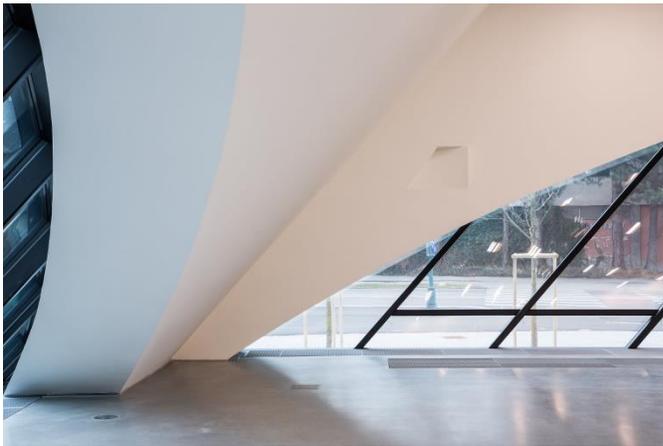




Landesgalerie Niederösterreich, 2019
Foto: Faruk Pinjo



Erwin Redl, *Matrix XII Krems*, 2019
Foto: LOXPIX



Judith Fegerl, *anchors*, 2019
Foto: LOXPIX





Leo Zogmayer, *Wenn ich Kunst sage meine ich das Ganze*, 2019
Foto: LOXPIX



#MyMuseum – *Meine Landesgalerie Niederösterreich*, 2019
Foto: Lukas Beck



Museum zu Gast, 2019
Foto: eSeL



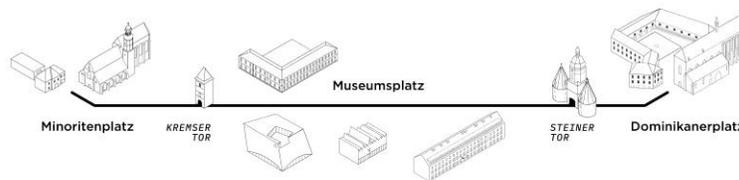


Bernhard und Stefan Marte, 2018
Foto: Faruk Pinjo



Christian Bauer, 2018
Foto: Lukas Beck





Das Bildmaterial zur Architektur und zu den künstlerischen Interventionen finden Sie hier:

<http://bit.ly/ArchitekturLandesgalerieNiederösterreich>

Alle weiteren Presseinformationen finden Sie im Pressebereich unserer Website:

<http://www.lgnoe.at/de/presse>

Weiteres Foto- und Videomaterial senden wir Ihnen gerne zu.

Pressekontakt

Mag. Maria Schneeweiß, MA

Pressereferentin

T: +43 664 60499-171

E: maria.schneeweiss@kunstmeile.at

**Landesgalerie Niederösterreich
Kunstmeile Krems Betriebs GmbH**

Museumplatz 5

3500 Krems an der Donau

T: +43 2732 908010

